



GELEITWORT

DER ERZBISCHOF VON MÜNCHEN UND FREISING

Am 17. November 2001 können wir des 250. Geburtstages des „bayerischen Kirchenvaters“ Johann Michael Sailer gedenken. Johann Michael Sailer (1751–1832), der Altbayer aus dem Bistum Augsburg, hat sein Leben, so bewegt es war, im überschaubaren Bereich der altbayerisch-schwäbischen Lande erfüllt. Wenn ihn Reisen mehrfach auch nach Norddeutschland und in die Schweiz führten, wenn seine Bücher im ganzen deutschen Sprachraum über die Grenzen des katholischen Gebiets hinaus verbreitet waren, so waren doch seine Wurzeln fest in seiner Heimat. Seine Sprache, frei von Dialekt und klassisch in ihrer Klarheit, wurzelt im Bayerischen.

Er selbst beschreibt in der Rückschau sein bescheidenes Elternhaus, seine fleißigen, tief religiösen Eltern, seine Kindheit in der Geborgenheit einer christlichen Familie: „Johann Michael Sailer ward am 17. November 1751 im Dorfe Aresing unweit Schrobenhausen in Bayern geboren, von Eltern, die mehr durch Gottesfurcht und Rechtschaffenheit als durch Besitz zeitlicher Güter namhaft geworden sind.“ Wenn das Sein für die erste, und die Abkunft von frommen Eltern für die erste und höchste Gnade angesehen werden kann, so muss Sailer diese erste und höchste Wohltat in seinem Dasein dankbar anerkennen. Es gilt von seinen beiden Eltern, was er in „Erziehung für Erzieher“ von seiner Mutter geschrieben hat: „Dank dir, geliebteste Mutter! Ewig bleib ich dein Schuldner. So oft mir dein Blick, deine Gebärde, dein Wandeln vor mir, dein Leiden, dein Schweigen, dein Geben, dein Arbeiten, deine segnende Hand, dein stilles Gebet ins Auge trat von den frühesten Jahren an, ward das ewige Leben, das Gefühl für Religion mir gleichsam neu geboren, und dies Gefühl konnte nachher kein Begriff, kein Zweifel, kein Reiz, kein entgegengesetztes Beispiel, kein Leiden, keine Druck, selbst keine Sünde töten. Es lebt noch in mir, dies ewige Leben, ob du gleich schon vor mehr als vierzig Jahren das Zeitliche verlassen hast.“

Fast die Hälfte seines Lebens hat Sailer in der Diözese Freising verbracht. Von 1762 bis 1770 erhielt er am Gymnasium der Jesuiten zu München die prägenden Einflüsse seines Lebens, 1794 bis 1799 fand er in München und Ebersberg Zuflucht und Geborgenheit, und von 1800 bis 1821 war er die führende Gestalt an der Landesuniversität Landshut. Er hat in diesen Landshuter Jahren den ganzen Klerus des Bistums Freising mitausgebildet und so in einer Zeit großer Umwälzungen die geistliche Gestalt des Bistums geformt.

In seinem fast unüberschaubaren literarischen Werk spiegelt sich seine Persönlichkeit, die in überquellender Fülle der Herzlichkeit und Güte allen Menschen

begegnete, unfähig der Feindschaft. Zu den seltenen, glücklichen Mitgaben der Natur von den Eltern her rechnete Sailer sein Unvermögen zu hassen und zu hadern, so daß er gelegentlich lächelnd bekennen konnte: „Ich will mich lieber unschuldig zehn Jahre lästern lassen, als einen Tag auf die Verteidigung meiner Unschuld verwenden. Das erlittene Unrecht vergessen, ist bei mir keine Tugend; denn das Behalten desselben schafft Unruhe, und mir ist die Ruhe des Gemütes so lieb, daß ich ohne sie nicht leben mag.“

Das gedruckte Werk ist Spiegelung zweier Fähigkeiten des Menschen Sailer: Im gesprochenen Wort, sei es vom Lehrstuhl oder von der Kanzel, gewann er Verstand und Herz von Menschen jeden Standes. Im persönlichen Gespräch oder Brief konnte er mit seiner eigenen Überzeugung ganz persönlich auf die Sorgen des Gegenübers eingehen, ihn stärken, trösten und bessern. Aus diesen Quellen wuchsen Sailers Bücher: Das systematische Lehrwerk, frei von bloßer Buchgelehrsamkeit oder Stoffanhäufung, die kleine pastorale Handreichung, das seelsorgliche Geschenk in Form eines kleinen Briefes, die schnelle, ironische, aber nicht verletzende Abfertigung von Irrtümern und Fehlern, das Gebet- und Betrachtungsbuch, das der Fülle seines Herzens Ausdruck gab, die Biographie der Menschen, die ihm nahe standen.

„Mit ihm kam Freude und neues Leben in alle“ – so schilderte einer seiner Studenten die Ausstrahlung Sailers, und Joseph Görres, führender Kopf der katholischen Romantik, bescheinigte ihm 1825: „Er hat mit dem Geist der Zeit gerungen in allen Formen, die er angenommen ...“ Unübertroffen schließlich jene köstliche Hommage des Dichters Clemens von Brentano an den alten Sailer: „Gestern ist der große, fromme, lustige, mutwillige, zärtliche, hüpfende, fliegende, betende, alles umarmende Gottesknecht Sailer ... bei mir angekommen.“ – „Er opferte, lehrte und segnete, und war so lustig, innig, ja mutwillig, daß alles trunken war vor Freude.“

Herr Prof. Dr. Konrad Baumgartner und sein Assistent, Herr Dr. Peter Scheuchenspfug, haben eine Festschrift für Johann Michael Sailer zum 250. Geburtstag vorgelegt. Damit ist ein weiterer würdiger Beitrag zur Ehrung dieses Theologen und Pädagogen geleistet und das beispielhafte Wirken dieses Mannes ins rechte Licht gerückt.

Als Bahnbrecher der heutigen ökumenischen Bewegung und religiösen Erneuerer Deutschlands hat Papst Johannes Paul II. 1982 den Theologen und ehemaligen Bischof von Regensburg, Johann Michael Sailer, in einem Schreiben aus Anlass des 150. Todesjahres Sailers gewürdigt. Sailer habe sich bemüht, durch eine „solide religiöse Erziehung“ die Menschen zu Christus und zur Kirche zu führen und die Christen durch das Evangelium miteinander zu versöhnen.

Ich wünsche, daß dieses Jubiläum des 250. Geburtstages einen neuen Anstoß gibt, den Geist und die Glaubenstreue Sailers für die heutige Zeit ins Gedächtnis zu rufen.

+ Friedrich Kard. Wetter

Erzbischof von München und Freising